

Zweitveröffentlichung



Stubenvoll, Elias; Dahnen, Sarah; Sesselmann, Fabienne; u. a.

Sensibilisierung zukünftiger Lehrkräfte für Social Entrepreneurship Education : Evaluation eines Ansatzes

Datum der Zweitveröffentlichung: 26.06.2026

Verlagsversion (Version of Record), Konferenzveröffentlichung

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-115757x

Erstveröffentlichung

Stubenvoll, Elias; Dahnen, Sarah; Sesselmann, Fabienne; u. a. (2026): Sensibilisierung zukünftiger Lehrkräfte für Social Entrepreneurship Education : Evaluation eines Ansatzes, in: Astrid Lange-Pitsoulis und Athanassios Pitsoulis (Hrsg.), Entrepreneurship Education im Wandel : Ergebnisse der zweiten Entrepreneurship Education Fachkonferenz 2025, Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim, S. 60–78, doi: 10.18442/362.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/legalcode>

5. Sensibilisierung zukünftiger Lehrkräfte für Social Entrepreneurship Education: Evaluation eines Ansatzes

Elias Stubenvoll, Sarah Dahnen, Fabienne Sesselmann und Miriam Hess

Zusammenfassung

Ziel des bayerischen Verbundprojekts „Teachers as Changemakers“ (TaC) ist es, Lehramtsstudierende für Themen des sozialen Unternehmertums sowie für transformative Bildungsansätze zu sensibilisieren. Im Rahmen der vorliegenden Erhebung wird die Umsetzung und Bewertung von Sensibilisierungsveranstaltungen für Social Entrepreneurship Education (SEE) im Rahmen der Grundschullehrkräftebildung untersucht. Im Mittelpunkt der Analyse stehen sowohl die inhaltliche Gestaltung als auch die Wahrnehmung und Relevanzeinschätzung der Veranstaltung durch die teilnehmenden Studierenden. Die ausgewerteten Daten basieren auf Reflexionsbögen von Sensibilisierungsveranstaltungen an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in den Wintersemestern 2023/2024 und 2024/2025, die von $N = 414$ Grundschullehramtsstudierenden bearbeitet wurden. Die Datenanalyse erfolgte quantitativ durch eine deskriptive Auswertung sowie qualitativ über eine zusammenfassende Inhaltsanalyse. Die Studierenden bewerteten die Sensibilisierungsveranstaltungen und die Umsetzbarkeit von Social Entrepreneurship Education in der Grundschule grundsätzlich überwiegend positiv. Die qualitative Analyse ergab vier Hauptkategorien mit insgesamt 1.781 kodierten Segmenten: Chancen, Herausforderungen, Umsetzungsmöglichkeiten sowie kindliche Voraussetzungen für die Integration von Social Entrepreneurship Education im Grundschulunterricht. Besonders hervorgehoben wurden die Kompetenzförderung bei SchülerInnen und die Umwelt- und Zukunftsorientierung des Ansatzes. Als zentrale Herausforderungen identifizierten die Studierenden eine potenzielle Überforderung der Kinder und curriculare Hürden. Die Evaluation zeigt das Potenzial von Grundschullehramtsstudierenden als MultiplikatorInnen für Social Entrepreneurship Education sowie systematische Spannungsfelder auf. Daraus ergeben sich Implikationen für die Weiterentwicklung der Hochschullehre, insbesondere für Sensibilisierungsangebote.

Kernbegriffe Lehrkräftebildung, Social Entrepreneurship Education, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Hochschullehre, Sensibilisierung

① Das Projekt „Teachers as Changemakers“ (TaC) wird im Programm des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst zur „Förderung der impact-orientierten Entrepreneurship-Qualifizierung“ von 2022-2026 gefördert.

5.1 Einleitung

Gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel, soziale Ungerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung werden zunehmend komplexer, wodurch sich die Frage stellt, wie das Bildungssystem SchülerInnen befähigen kann, als kreative Problemlöser und Gestalter einer nachhaltigen Zukunft zu agieren. Im Gegensatz zur traditionellen Entrepreneurship Education, die primär auf die Förderung einer unternehmerischen Haltung abzielt, richtet Social Entrepreneurship Education den Fokus darauf, gesellschaftliche Herausforderungen mittels unternehmerischen Handelns zu adressieren und nachhaltige Lösungsansätze zu entwickeln (Lindner, 2016). Dabei steht die Entwicklung von jenen Kompetenzen im Mittelpunkt, die zur Umsetzung innovativer und gesellschaftlich relevanter Projekte befähigen (Lindner, 2016; Schwarz, 2014). Das Konzept der Social Entrepreneurship Education verbindet dabei ökonomisches Grundverständnis mit der Entwicklung zukunftsweisender Persönlichkeitskompetenzen, sogenannter Future Skills und rückt dabei das Gemeinwohl in den Mittelpunkt. Diese Future Skills sind konkrete Kompetenzen, die es Lernenden ermöglichen, komplexe Probleme in verschiedenen Handlungskontexten selbstorganisiert und eigenverantwortlich zu lösen und erfolgreich handeln zu können (Ehlers, 2020). Eine möglichst frühzeitige Integration in den Bildungsverlauf erscheint dabei als erstrebenswert (Jambor & Lindner, 2022), um die Grundsätze einer Social Entrepreneurship Education nachhaltig zu verankern. Gerade Lehramtsstudierende nehmen dabei eine wichtige Rolle ein, da sie das Potenzial besitzen, als MultiplikatorInnen für den Social-Entrepreneurship-Education-Ansatz zu fungieren, indem sie das in der universitären Ausbildung erlernte Wissen in ihrem zukünftigen Unterricht an ihre SchülerInnen weitergeben können (Jambor & Lindner, 2022). Es stellt sich die Frage, wie sich dieses innovative Konzept erfolgreich in die Lehrkräftebildung integrieren lässt und welche Rolle dabei Sensibilisierungsveranstaltungen als erste Berührungspunkte mit (sozial-)unternehmerischem Denken spielen.

Das Projekt „Teachers as Changemakers“ (TaC) der Universitäten Bamberg und Würzburg geht dieser Frage nach und bricht dabei mit dem in der Entrepreneurship Education konventionellen Fokus auf weiterführende Schulen. Stattdessen richtet es den Blick auch auf die Primarstufe und die dort immanenten Potenziale. Der vorliegende Beitrag dokumentiert einen zentralen Baustein dieses Projekts: Die Durchführung und Evaluation von Sensibilisierungsveranstaltungen für Grundschullehramtsstudierende. Mit einer Stichprobe von $N = 414$ teilnehmenden Studierenden liefert dieser Beitrag erste Impulse, wie angehende Grundschullehrkräfte den Social Entrepreneurship Education-Ansatz wahrnehmen und welche Potenziale und Hürden sie für die Umsetzung im Grundschulkontext sehen.

5.2 Einführung in das Projektkonzept

Das Verbundprojekt Teachers as Changemakers (TaC) stellt einen Ansatz zur systematischen Integration von Social Entrepreneurship Education in die bayerische Lehrkräftebildung dar. Es wird von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Julius-Maximilian-Universität Würzburg durchgeführt, die Projektlaufzeit erstreckt sich von März 2022 bis voraussichtlich Februar 2026. Die Qualität und gesellschaftliche Relevanz des TaC-Projekts wurde unter anderem durch die Auszeichnung als „Hochschulperle des Jahres 2024“ des Stifterverbands gewürdigt.

Im Zuge des Projekts stehen an den Hochschulen interdisziplinäre und institutionsübergreifende Kooperationen im Fokus, um die verschiedenen Kompetenzbereiche strategisch miteinander zu vernetzen. An der Universität Bamberg sind beispielsweise vier zentrale Einrichtungen beteiligt: Das Büro für Innovation, Transfer und Gründung (BIG) übernimmt die Projektkoordination und unterstützt die kooperierenden Lehrstühle im Bereich Entrepreneurship-Qualifizierung. Die inhaltliche Projektdurchführung erfolgt durch das Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZLB) der Universität Bamberg sowie zwei pädagogische Lehrereinheiten: Die

Professur für Wirtschaftspädagogik und der Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik.

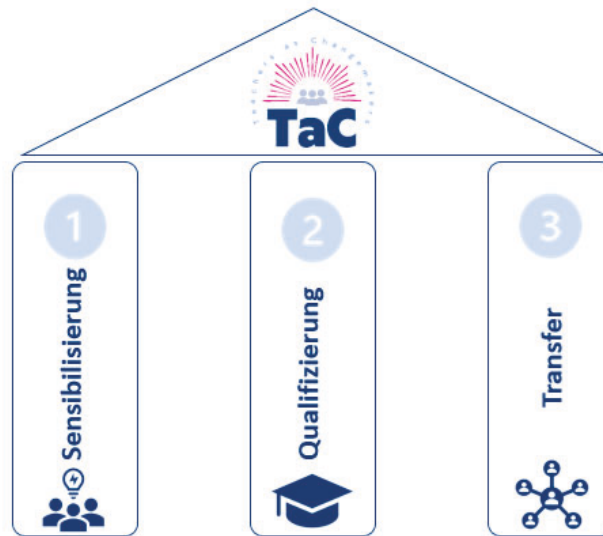
Lehramtsstudierende werden innerhalb der Projektarbeit von TaC zu künftigen Change-makerInnen ausgebildet, mit dem Ziel der Übernahme einer MultiplikatorInnenrolle für sozial-unternehmerisches Denken und Handeln mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit. Die angehenden Lehrkräfte lernen in den TaC-Veranstaltungen neben zentralen Charakteristika des gesellschaftsorientierten Unternehmertums auch, wie sie Future Skills fördern können. Sie erleben selbst, wie sich mit kreativen Methoden innovative Ideen für Projekte oder Produkte zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen entwickeln lassen und wie sie ihren späteren Unterricht entsprechend gestalten können. So können sie ihre SchülerInnen künftig bereits frühzeitig an diese Themen heranzuführen.

Eine erhoffte längerfristige Folge des TaC-Projekts ist die Stärkung der individuellen Potenzialentfaltung von SchülerInnen durch praxisorientierte Projekte der Social Entrepreneurship Education, wodurch sie, trotz heterogener Herausforderungen, ihre persönlichen Stärken erkennen und Zukunftsperspektiven entwickeln können. Ein weiteres längerfristiges Ziel besteht darin, das Vertrauen der SchülerInnen in ihre eigenen Fähigkeiten und Ideen zu stärken, sodass sie diese, sei es im Angestelltenverhältnis, im Ehrenamt oder durch eine eigene Gründung, umsetzen und dadurch einen positiven gesellschaftlichen Beitrag leisten können.

Das Konzept des TaC-Projekts positioniert sich strategisch an der Schnittstelle zwischen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Social Entrepreneurship Education. Es orientiert sich dabei unter anderem am Verständnis einer Bildung für nachhaltige Entwicklung der Kultusministerkonferenz (2024): Eine Bildung für nachhaltige Entwicklung knüpft konzeptionell an das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung an. Ziel ist die Bedürfniserfüllung gegenwärtiger Generationen, ohne dabei die Chancen zukünftiger Generationen auf Bedürfnisbefriedigung und selbstbestimmte Lebensführung zu beeinträchtigen. Bildung soll dabei als zentrales Mittel fungieren, um Menschen zur aktiven, selbstverantwortlichen und nachhaltigkeitsorientierten Mitgestaltung einer globalisierten Welt zu befähigen (Kultusministerkonferenz, 2024). Durch die systematische Verknüpfung beider Bildungsansätze sollen die Lehramtsstudierenden befähigt werden, SchülerInnen sowohl für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren als auch (sozial-) unternehmerische Kompetenzen zu vermitteln.

Die Projektarchitektur umfasst drei Säulen (vgl. Übersicht 5.1): Maßnahmen innerhalb der ersten Säule sollen das Interesse von Lehramtsdozierenden und -studierenden am Thema Social Entrepreneurship Education wecken. Dies wird beispielsweise an der Universität Bamberg durch verschiedene Sensibilisierungsveranstaltungen erreicht, die allen Universitätsangehörigen sowie interessierten BürgerInnen offenstehen. Ein Format dieser Säule wird im weiteren Verlauf des Artikels näher betrachtet.

Übersicht 5.1. Säulen des TaC-Projekts

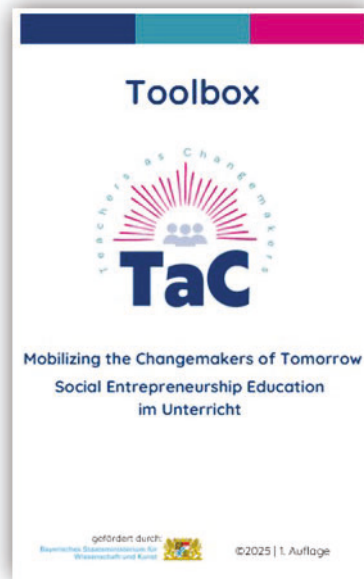


Quelle: Eigene Darstellung

Die zweite Säule nimmt die Qualifizierung der Lehramtsstudierenden in den Blick, sodass diese Social Entrepreneurship Education in ihren zukünftigen Unterricht integrieren können. Dazu wird an der Universität Bamberg eine Lehrveranstaltung mit dem Titel „Schülerinnen und Schüler werden zu Social Entrepreneurs“ angeboten, in der die Lehramtsstudierenden nach einer Einführung in Social Entrepreneurship Education selbstständig an regionale Partnerschulen gehen, um dort SchülerInnen dabei zu unterstützen, eigene Projekte beziehungsweise Produkte mit Bezug zur Social Entrepreneurship Education zu entwickeln (Benning & Gerholz, 2023). Die Ergebnisse werden am Ende des Schuljahres im Rahmen eines großen ‚Markttags‘ im digitalen Gründungszentrum Bamberg vorgestellt. Seit dem Sommersemester 2023 findet diese Veranstaltung jährlich statt. Als weitere Maßnahme stellt das Projekt TaC den Lehramtsdozierenden an beiden Universitäten eine Anreizfinanzierung zur Entwicklung eines Seminarskonzepts mit Social Entrepreneurship Education- oder Future-Skills-Bezug zur Verfügung, welches über die Projektlaufzeit hinaus langfristig im Rahmen der regulären Lehre angeboten werden soll. Alle Lehrveranstaltungen der Universitäten mit Bezug zur Social Entrepreneurship Education sind durch entsprechende ECTS-Punkte innerhalb des Lehramtsstudiums anrechenbar. Seit Beginn des TaC-Projekts konnten auf diese Weise ein bis drei Seminarskonzepte pro Semester entwickelt werden, die bis heute mindestens einmal jährlich in das reguläre Lehrangebot integriert sind.

Die dritte Säule fokussiert den Transfer der Projektergebnisse in Hochschulöffentlichkeit und Schulen. Beispielsweise wurde eine Toolbox entwickelt (vgl. Übersicht 5.2), die Methoden, Kompetenzrahmen und Hintergrundwissen zu Social Entrepreneurship Education vermittelt und es den Lehrkräften ermöglicht, dies flexibel und individuell in den eigenen Unterricht an der (Hoch-)Schule zu integrieren.

Übersicht 5.2. Deckblatt der TaC-Toolbox



Quelle: Eigene Darstellung

Bevor der Erkenntnisstand bezüglich der Wirksamkeit von Sensibilisierungsveranstaltungen in der Entrepreneurship Education entfaltet wird, soll kurz umrissen werden, was im Rahmen der Erhebung und der Arbeit innerhalb des TaC-Projekts unter ‚Sensibilisierungsveranstaltungen‘ verstanden wird. Sensibilisierungsveranstaltungen innerhalb des TaC-Projekts zielen darauf ab, bei Studierenden Interesse für das Thema Social Entrepreneurship zu wecken und in Form eines Erstkontakts mit diesem Themenbereich ein grundlegendes Bewusstsein dafür zu schaffen. Dabei handelt es sich um niederschwellige, offene Formate, die in begrenztem zeitlichem Rahmen einen ersten Kontakt mit unternehmerischen Themen ermöglichen. Im Projektkontext sind dies etwa Gastvorträge, Pitches von GründerInnen oder Kurz-Workshops (ca. 90 Minuten). Dieses Verständnis folgt der Logik des Gründungsradars des Stifterverbands (Kessler et al., 2025) und lässt sich theoretisch dem Konzept der „Awareness Education“ (Liñán, 2007, S. 238) zuordnen, wie es in der Entrepreneurship Education vielfach beschrieben wird (Fallah et al., 2022; Fretschner & Weber, 2013; Weber & Funke, 2012).

Wichtig ist die begriffliche Trennschärfe: Sensibilisierung im Sinne von ‚aufmerksam machen‘ und Interesse ist noch nicht mit einer konkreten Gründungsintention gleichzusetzen (Kessler et al., 2025). Vielmehr versteht das TaC-Projekt sie als das Fundament, auf dem weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen aufbauen können. Dabei steht nicht im Fokus, dass Lehrkräfte selbst gründen, sondern dass sie die Kompetenz erwerben, unternehmerisches Denken und Handeln in den Unterricht zu integrieren. In Abgrenzung dazu sollen Qualifizierungsveranstaltungen hingegen vertieftes unternehmerisches Wissen und Fähigkeiten vermitteln, mit dem Ziel der Befähigung zur Bewältigung verschiedener unternehmerischer Herausforderungen, was bei Liñán (2007) dem Bereich der „Start-up education“ (S. 238) zugeordnet werden würde. Im TaC-Projekt sind diese Formate meist curricular verankerte Seminare, mit ECTS-Punkten versehen und einer Prüfungsleistung am Ende.

5.3 Die Wirksamkeit von Sensibilisierung in der Entrepreneurship Education

Obwohl sich der vorliegende Beitrag spezifisch auf Social Entrepreneurship Education konzentriert und nicht auf Entrepreneurship Education im Allgemeinen, ist davon auszugehen, dass Sensibilisierungsveranstaltungen in beiden Bereichen eine vergleichbare Funktion erfüllen, sodass im Folgenden sowohl auf Entrepreneurship Education als auch auf Social Entrepreneurship Education Bezug genommen wird.

Während umfangreiche Literatur zu den Wirkungen von Entrepreneurship Education auf unternehmerische Intentionen existiert (Bae et al., 2014; Martinez-Gregorio et al., 2021; Souitaris et al., 2007; Thomas, 2023; Wang et al., 2023), ist die spezifische Rolle von Sensibilisierungsformaten innerhalb der Lehrkräftebildung bislang nur unzureichend untersucht. Im Fokus dieses Beitrags stehen insbesondere (angehende) Lehrkräfte für die Grundschule.

Zu Beginn soll die Wichtigkeit von Sensibilisierungsveranstaltungen dargestellt werden. So konnte gezeigt werden, dass die Sensibilisierung für Entrepreneurship eine grundlegende Voraussetzung für unternehmerisches Handeln darstellt (Titgemeyer, 2010). Dabei erwiesen sich persönliche Sensibilisierungsgespräche als besonders wirksam, da sie trotz ihres personal- und zeitintensiven Charakters nachhaltige positive Effekte auf das Gründungsinteresse hatten (Titgemeyer, 2010). Die Studie der Hochschulen Reutlingen, Aalen und Stuttgart (Center for Entrepreneurship Hochschule Reutlingen, 2020) zeigt, dass Studierende mit frühen Entrepreneurship-Kontaktpunkten in 70 Prozent der Fälle höhere Werte in der unternehmerischen Ermutigung aufweisen als Studierende ohne entsprechende Angebote, wenngleich Art und Umfang der Veranstaltungen sowie Merkmale der Vergleichsgruppe nicht spezifiziert werden und der Befund daher nur aggregiert interpretierbar ist. Im Anschluss an diese Ergebnisse sowie die Befunde von Wang et al. (2023) können Sensibilisierungsveranstaltungen als relevantes Fundament einer Entrepreneurship Education verstanden werden. Auch auf einer übergeordneten Ebene wird die Bedeutung von Sensibilisierungsmaßnahmen im Kontext der Entrepreneurship Education hervorgehoben: Für das Ranking des Gründungsradars (Kessler et al., 2025) bilden Sensibilisierungsveranstaltungen als „Baustein 2“ ein eigenes Bewertungskriterium.

Wie wichtig Sensibilisierungsveranstaltungen gerade in der Lehrkräftebildung sind, verdeutlichen die Ergebnisse von Miço und Cungu (2023): Insgesamt wurden 266 Lehrkräfte (Grundschule, Sekundarstufe und berufsbildende Schulen) aus Albanien befragt. Sie identifizierten innerhalb der Lehrkräfteausbildung ein erhebliches Defizit bezüglich der Entrepreneurship-Ausbildung. Nur knapp ein Drittel fühlte sich ausreichend vorbereitet, gleichzeitig bestand ein hohes Interesse an Weiterbildungsmaßnahmen. Dies unterstreicht einen Fortbildungsbedarf und eine Motivation zur Professionalisierung zugleich (Miço & Cungu, 2023). Bezogen auf die Grundschule dokumentierte eine Case Study von Heilbrunn (2010) die Transformation einer israelischen Grundschule hin zu einer experimentellen entrepreneurial School, wobei Sensibilisierung und Qualifizierung der Lehrkräfte als integraler Bestandteil eines gelingenden Transformationsprozesses identifiziert wurden. Die Studie zeigt aber auch, dass Entrepreneurship Education selbst in der Grundschule wirksam implementiert werden kann. Allerdings reichen Sensibilisierungsveranstaltungen allein nicht aus, es sollten gleichzeitig die Organisationsstruktur und -kultur angepasst werden (Heilbrunn, 2010).

Dass sich Sensibilisierungsveranstaltungen und die Auseinandersetzung mit Entrepreneurship positiv auf die selbsteingeschätzten Teamarbeitsfähigkeiten und das Verantwortungsbewusstsein von Grundschullehramtsstudierenden auswirken, konnten Arruti und Paños-Castro (2020) anhand einer Befragung von 224 spanischen Lehramtsstudierenden zeigen. Allerdings merkten sie an, dass weiterhin ein erhebliches Defizit bei der Einbindung von Entrepreneurship Education in den Unterricht der Grundschule und die Ausbildung von Grundschullehrkräften besteht, weshalb sie mehr Sensibilisierungs- und Qualifizierungsveranstaltungen sowie deren

curriculare Integration forderten (Arruti & Paños-Castro, 2020). Des Weiteren zeigen die Ergebnisse von Katschnig et al. (2024), dass die im Rahmen des Erasmus⁺-Blended-Intensive-Programms durchgeführten internationalen Grundschulbesuche nicht nur als hoch motivierende Lernarrangements wahrgenommen wurden, sondern von den 24 teilnehmenden Lehramtsstudierenden (davon 22 Primarschul-Lehramtsstudierende) vor allem als gewinnbringend für bestimmte Social-Entrepreneurship-Kompetenzbereiche (u.a. Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Transfermotivation) empfunden wurden. Zu Beginn dieser gegenseitigen Besuche gab es Sensibilisierungsveranstaltungen und Qualifizierungsseminare. Benning und Gerholz (2023) stellten anhand einer Veranstaltungsevaluation im Lehramtsstudium heraus, dass die befragten Studierenden der Wirtschaftspädagogik und des Gymnasiallehramts den Austausch mit anderen Schularten (explizit genannt: Grundschule) als nötig und gewinnbringend bewerteten, um etwaige Entrepreneurship Education Angebote besser auf die jeweilige Zielgruppe anpassen zu können.

Der Frage, ob und weshalb eine Integration von (Social) Entrepreneurship bereits in den Unterricht der Grundschule und für die SchülerInnen selbst lohnend scheint, nehmen sich Jambor und Lindner (2022) an. Sie argumentieren, dass Entrepreneurship-Kompetenzen nicht erst im Berufsleben entstehen, sondern sich bereits in früheren Phasen der Sozialisation entwickeln. Als Begleitforschung wurde eine Befragung von 139 Lehrkräften und Schulleitungen an Volksschulen in Österreich durchgeführt, die in diesem Rahmen vergleichbar mit Grundschulen sind. Jene ergab, dass die Lehrkräfte der Überzeugung waren, der Einsatz von Social Entrepreneurship Education könne bereits in der Grundschule die Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit, Empathiefähigkeit und die Übernahme sozialer Verantwortung ihrer SchülerInnen steigern (Bisanz et al., 2019). Zu ähnlichen Ergebnissen kommen Hogenstijn und Cuypers (2023): Bei einer Untersuchung mit 450 Grundschulkindern aus den Niederlanden konnte herausgearbeitet werden, dass nach dem Besuch von Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema Social Entrepreneurship sowie einer darauffolgenden Projektphase das entrepreneurship-bezogene Wissen, die Selbsteinschätzung bei Problemlösefähigkeiten und die Selbstwirksamkeitserwartungen bei Präsentationen signifikant anstiegen. Es konnte gezeigt werden, dass bei einer Verbindung mit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung das Interesse an Nachhaltigkeit ansteigt und besonders weibliche SchülerInnen an Selbstvertrauen und unternehmerischer Motivation gewannen. Zusätzlich zeigte die Integration von Social Entrepreneurship Education in der Grundschule positive Effekte auf inklusive Entwicklungen und Gendersensibilität (Hogenstijn & Cuypers, 2023). Dass die Integration von Entrepreneurship Education in der Primarbildung ebenfalls für die Entwicklung unternehmerischer Selbstwirksamkeit bedeutsam ist, belegen Saptono et al. (2021), die 320 Grundschulkindern in Indonesien im Rahmen einer quantitativen Fragebogenerhebung befragten. Durch die Kombination von Entrepreneurship Education mit außerschulischem Lernen erzielten die Forschenden vielversprechende Ergebnisse hinsichtlich der Förderung unternehmerischer Selbstwirksamkeit bei Grundschulkindern.

Der dargestellte Forschungsstand verdeutlicht zum einen, dass ein früher Beginn von Entrepreneurship Education bereits in der Grundschule lohnend erscheint. Zum anderen zeigt sich die Social Entrepreneurship Education-bezogene Sensibilisierung angehender Lehrkräfte als zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung. Genau hier setzt die Evaluation der in diesem Artikel vorgestellten Sensibilisierungsveranstaltungen an.

5.4 Vorstellung der Sensibilisierungsveranstaltung und deren Begleitforschung

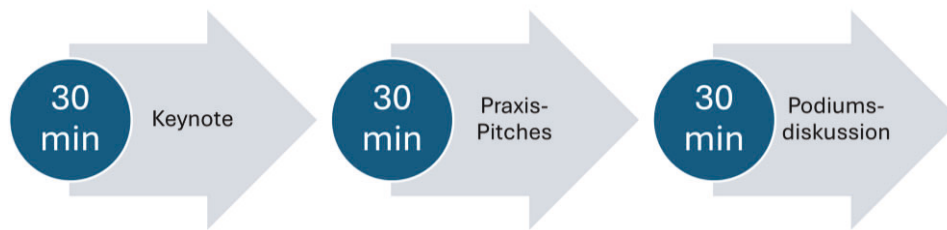
Für angehende Grundschullehrkräfte sind Social-Entrepreneurship-Education-bezogene Sensibilisierungsmaßnahmen relevant, da eine frühzeitige Auseinandersetzung im Studium (sozial-)unternehmerisches Denken und Handeln nachhaltig im Berufsalltag verankern kann. Dies entspricht dem Ansatz einer frühzeitigen Förderung von Future Skills, um selbstorganisiertes und verantwortungsvolles Problemlösen langfristig zu unterstützen (Ehlers, 2020; Jambor & Lindner, 2022). Dennoch scheint unklar, inwieweit speziell Grundschullehramtsstudierende Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema Social Entrepreneurship Education bewerten und wie sie die Umsetzbarkeit des Ansatzes für die Grundschule einschätzen. Deshalb werden zwei Forschungsfragen (FF) näher betrachtet:

- FF1: Wie bewerten Grundschullehramtsstudierende besuchte Sensibilisierungsveranstaltungen für die Chancen und Herausforderungen einer Entrepreneurship Education im Unterricht der Grundschule?
- FF2: Wie schätzen Grundschullehramtsstudierende die Umsetzbarkeit von Social Entrepreneurship Education im Grundschulunterricht ein? Wie begründen sie ihre Einschätzung?

Ziel der dargestellten Sensibilisierungsveranstaltungen war es, einen ersten Kontakt mit dem Thema Social Entrepreneurship Education herzustellen, Interesse zu wecken und Reflexionsprozesse darüber anzuregen, inwiefern sich Social Entrepreneurship Education im Grundschulunterricht umsetzen lässt. Im Rahmen der Vorlesung „Einführung in die Grundschulpädagogik“ des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Universität Bamberg wurden in den Wintersemestern 2023/2024 und 2024/2025 jeweils eine 90-minütige Vorlesungssitzung explizit für dieses Thema reserviert. An der Evaluation nahmen insgesamt $N = 414$ Grundschullehramtsstudierende teil. Die Reflexionsfragen wurden asynchron im Nachgang der jeweiligen Sitzung eigenständig bearbeitet. Aufgrund der frühen Verortung der Grundlagenvorlesung (1. bis 3. Fachsemester) sowie der allgemeinen Zusammensetzung des Studiengangs ist anzunehmen, dass die Mehrheit der Teilnehmenden zwischen 18 und 23 Jahren alt und überwiegend weiblich ist, was der demografischen Verteilung im bayerischen Grundschullehramtsstudium entspricht (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2025; DESTATIS, 2025). Vor dem Hintergrund des Ziels, Veranstaltungsformat und Evaluation möglichst niedrigschwellig zu gestalten, wurde bewusst auf den Einsatz eines umfassenden und standardisierten Fragebogens mit der Erhebung demografischer Merkmale verzichtet, weshalb auch keine Aussagen über Dropout und Nichtteilnahme am Fragebogen getroffen werden können.

Beide Termine folgten einem ähnlichen Ablauf, wobei die Veranstaltung aus dem Wintersemester 2023/2024 hier exemplarisch näher beschrieben werden soll. Besagte Sensibilisierungsveranstaltung verfolgte ein dreistufiges Konzept (vgl. Übersicht 5.3). Begonnen wurde mit einer Keynote von Johannes Lindner (KPH Wien/Krems, IFTE) mit dem Titel „Jedes Kind stärken durch Entrepreneurship Education – Projekt LehrerInnen als Changemaker“. Er hob die Bedeutung einer pädagogischen Praxis hervor, die Kinder für gesellschaftliche Fragestellungen empfänglich macht und ihnen zugleich Gelegenheiten eröffnet, eigenständig an innovativen Lösungsansätzen zu arbeiten. Darauf folgten Praxis-Pitches von möglichen Geschäftsideen der SchülerInnenteams aus der Fachoberschule Bamberg, welche innerhalb des unter Abschnitt 5.2 genannten Seminars „SchülerInnen werden zu Social Entrepreneurs“ erarbeitet wurden. Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion mit SchülerInnen und Lehrkräften, in der Chancen und Herausforderungen einer curricularen Verankerung von Social Entrepreneurship Education unter anderem in der Grundschule erörtert wurden.

Übersicht 5.3. Schematischer Ablauf der Sensibilisierungsveranstaltung



Quelle: Eigene Darstellung

Der Reflexionsbogen, der zur Evaluierung eingesetzt wurde, beinhaltete unter anderem folgende Bestandteile: Die Studierenden wurden zuerst mit einer geschlossenen Frage („Wie hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?“) gebeten, die jeweilige Veranstaltung zu bewerten. Eine weitere geschlossene Frage lautete: „Was denken Sie: Lässt sich Social Entrepreneurship Education schon gut in der Grundschule umsetzen?“ Die geschlossenen Fragen konnten auf einer vierstufigen Ratingskala (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = schlecht und 4 = sehr schlecht) beantwortet werden. Begleitend zu den geschlossenen Fragen wurden die Studierenden mit je einem offenen Textfeld („Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung kurz.“) gebeten, ihre Wahl zu begründen, wobei für diesen Artikel lediglich die Begründung der zweiten Frage im Fokus steht. Die Auswahl dieser Items entspricht dem im Abschnitt 5.3 dargestellten Verständnis von Sensibilisierungsveranstaltungen im TaC-Projekt, die primär auf ein erstes Interesse und ein grundlegendes Bewusstsein für Social Entrepreneurship Education abzielen. Sowohl die allgemeine Zufriedenheit mit der Veranstaltung als auch die Einschätzung ihrer Umsetzbarkeit in der Grundschule spiegeln somit wesentliche Zielaspekte der Sensibilisierung im Sinne eines niederschweligen Erstkontakts wider.

Die qualitative Datenanalyse der offenen Studierendenantworten wurde anhand der zusammenfassenden Inhaltsanalyse und induktiver Kategorienbildung (Mayring, 2022) durchgeführt. Die Kodiereinheiten wurden inhaltlich bestimmt, wobei als kleinste Kodiereinheit das Wort und als größte Kodiereinheit ein Absatz festgelegt wurde. Die Kodierung der Segmente erfolgte im Rahmen einer Zulassungsarbeit (schriftliche Abschlussarbeit im Rahmen des bayerischen Lehramtsstudiums) durch die Studentin Fabienne Sesselmann (2025) und wurde mit Projektmitarbeitenden gemeinsam besprochen und weiterentwickelt. Somit wurden die Kategorien im Sinne einer konsensuellen Validierung (Mayring, 2022) von zwei Forschenden abgestimmt, womit eine erste Form intersubjektiver Absicherung, jedoch (bezogen auf die Personenanzahl) keine Validierung im engeren Sinne erreicht wurde. Die Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt.

5.5 Ergebnisse

Von allen teilnehmenden Grundschullehramtsstudierenden bearbeiteten insgesamt $N = 414$ den Reflexionsbogen. Da nicht alle Studierenden die Reflexionsbögen vollständig beantworteten, fallen die Analysestichproben zu den einzelnen Fragen teilweise geringer aus.

Bei der Betrachtung der deskriptiven Daten (vgl. Übersicht 5.4) zeigt sich, dass 398 Studierenden die Veranstaltung gut bis sehr gut gefallen hat (FF1). Der Unterschied zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten wird in Übersicht 5.5 dargestellt. Obwohl die Auswertung der Begründung der ersten Frage nicht im Fokus dieses Artikels steht, soll sie kurz skizziert werden: Von insgesamt $N = 403$ Rückmeldungen betonten viele die Relevanz und Aktualität des Themas, die inspirierende Gestaltung sowie den hohen Praxisbezug der Lehrveranstaltung. Besonders hervorgehoben wurden die interaktiven Methoden und das Engagement der Vortragenden. Kritik betraf vereinzelt Struktur und Informationsdichte sowie den Wunsch nach

stärkerem Grundschulbezug. Insgesamt wurde die Veranstaltung als informativ, motivierend und bereichernd wahrgenommen.

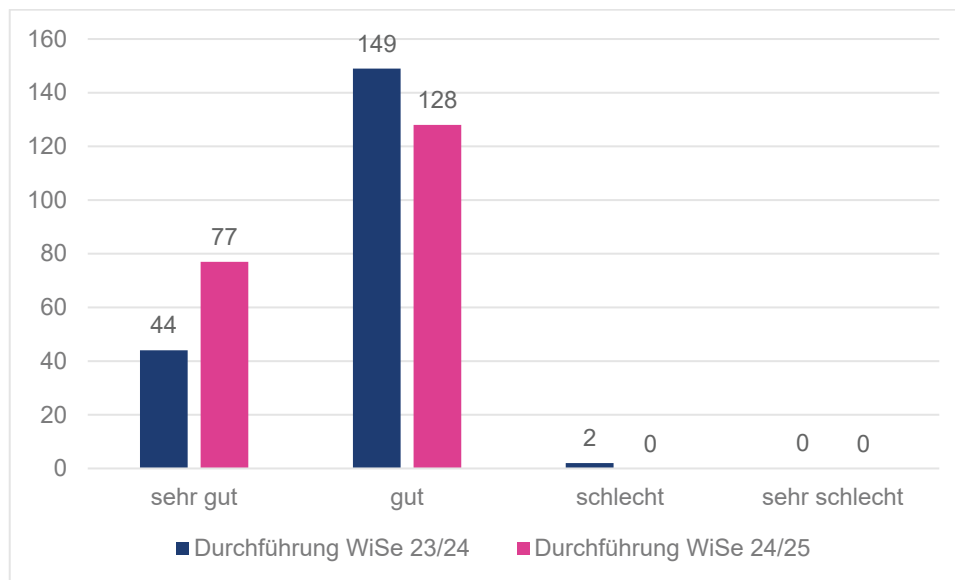
Übersicht 5.4. Deskriptive Auswertung der geschlossenen Fragen

Items	N	M	SD	Häufigkeiten			
				sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht
Wie hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?	400	1.70	0.47	121	277	2	0
Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung kurz!	403						
Lässt sich Social Entrepreneurship Education schon gut in der Grundschule umsetzen?	391	1.83	0.57	101	256	33	1
Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung kurz!	406						

Note: Bei *M* wird der jeweilige Mittelwert der vierstufigen Ratingskala angegeben. Die Differenz der Teilnehmendenanzahl entstand durch teilweise unvollständig bearbeitete Reflexionsbögen.

Quelle: Eigene Darstellung

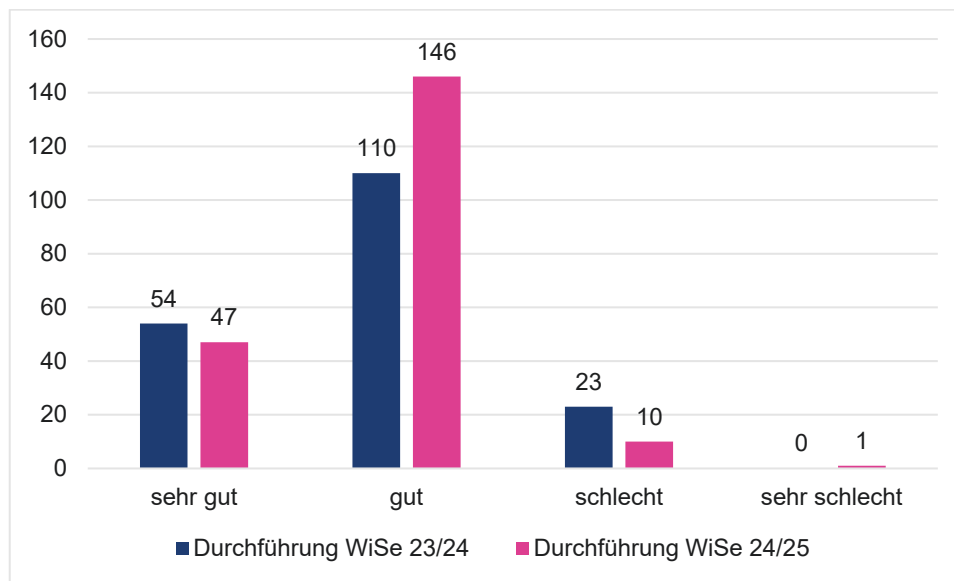
Übersicht 5.5. Antworten zur Frage „Wie hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?“, gruppiert nach Erhebungszeitpunkt



Quelle: Eigene Darstellung

Nach der Sensibilisierungsveranstaltung bewerten 357 Studierende den Social Entrepreneurship Education-Ansatz grundsätzlich als gut bis sehr gut in den Unterricht der Grundschule integrierbar (FF2), wobei mit 34 Studierenden mehr Befragte als bei der vorherigen Frage ihre Skepsis ausdrückten (vgl. Übersicht 5.4). Der Unterschied zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten wird in Übersicht 5.6 dargestellt.

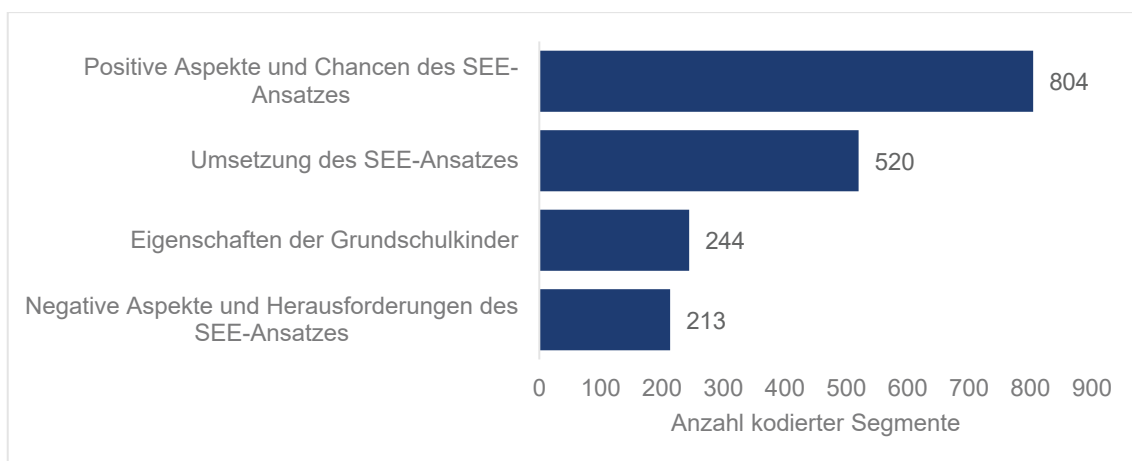
Übersicht 5.6. Antworten zur Frage „Lässt sich SEE schon gut in der Grundschule umsetzen?“, gruppiert nach Erhebungszeitpunkt



Quelle: Eigene Darstellung

Mit Blick auf die Auswertung der Begründungen der zweiten Frage konnten vier Hauptkategorien identifiziert werden (vgl. Übersicht 5.7). Die mit 804 kodierten Segmenten größte Hauptkategorie ist „Positive Aspekte und Chancen des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“, gefolgt von „Umsetzung des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ mit 520 Segmenten. Aussagen zu „Eigenschaften der Grundschul Kinder“ konnten mit 244 Segmenten zugeordnet werden. Mit 213 Segmenten wird die Hauptkategorie „Negative Aspekte und Herausforderungen des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ am seltensten kodiert. Im Folgenden werden alle Hauptkategorien einzeln vorgestellt. Um diese inhaltlich weiter zu füllen, wird dabei auch auf einige der größeren gebildeten Subkategorien eingegangen.

Übersicht 5.7. Verteilung der Hauptkategorien nach Anzahl kodierter Segmente

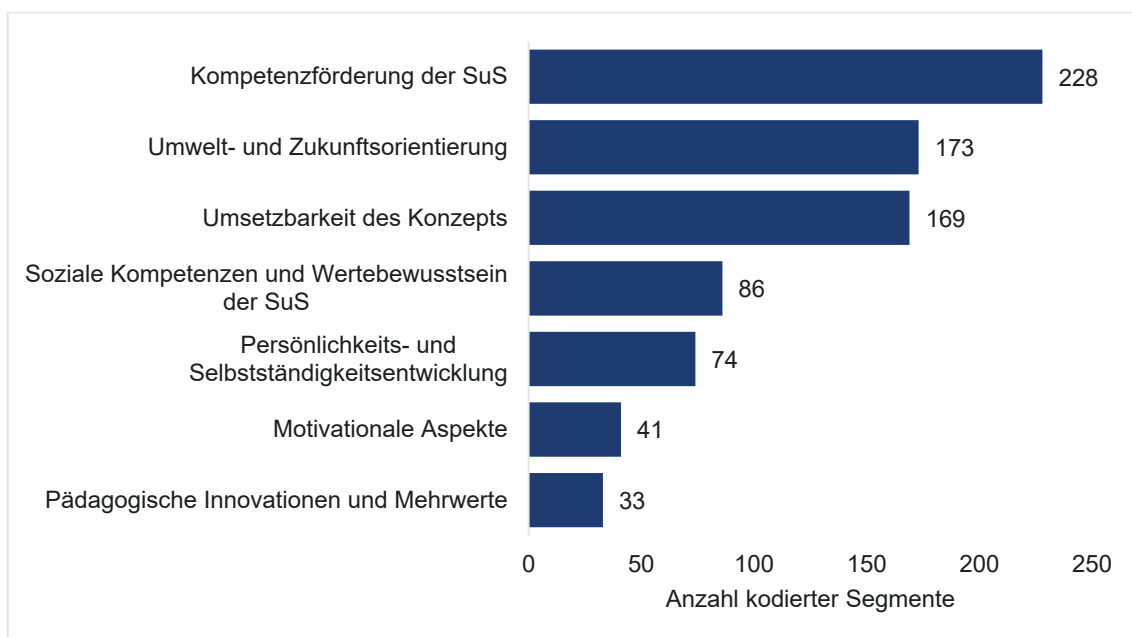


Quelle: Eigene Darstellung

Innerhalb der ersten Hauptkategorie „Positive Aspekte und Chancen des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ konnten mehrere Subkategorien gebildet werden (vgl. Übersicht 5.8). Mit 228 kodierten Segmenten (im Folgenden z.T. „ n_{Segmente} “) am häufigsten wurden hierbei Aspekte genannt, die die „Kompetenzförderung bei SchülerInnen“ hervorheben. Darunter fallen beispielsweise Nennungen wie Problemlösekompetenz und Kreativität. Ein Beispiel aus dem Material (kodiertes Segment im Folgenden jeweils kursiv hervorgehoben) lautet: „Ich

denke, dass es hier bereits viele positive Aspekte gibt. Einerseits für die Kinder selbst, *da sie hier ihre Ideen umsetzen können, ihre Kreativität und Selbstständigkeit gefördert wird*“. Die Studierenden betonten auch die „Umwelt- und Zukunftsorientierung“ ($n_{\text{Segmente}} = 173$) als Vorteil des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes. Ein Beispiel aus dem Material lautet: „[...] können Kindern helfen, *soziale Probleme zu erkennen und Lösungen zu entwickeln*“. Eine weitere Subkategorie bildet der Bereich „Umsetzbarkeit des Konzepts“ ($n_{\text{Segmente}} = 169$), welche in Abgrenzung zur Hauptkategorie „Umsetzung des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ die Vorteile einer Umsetzung des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes an sich thematisiert. Hierbei wurde die Möglichkeit, Bausteine der Social Entrepreneurship Education modular und je nach Passung flexibel und individuell in den Unterricht integrieren zu können, als besonderer Nutzen hervorgehoben. Eng damit verbunden ist der von den Studierenden genannte Vorteil, dass innerhalb des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes vielfältige Umsetzungsmöglichkeiten bestehen, sodass jedes Social Entrepreneurship Education-Element individuell auf die Bedürfnisse der Klasse und des Unterrichts angepasst werden kann. In den Antworten der Studierenden schlägt sich dies wie folgt nieder: *„Auf jeden Fall, da es wirklich sehr viele Möglichkeiten gibt, dieses Projekt mit einer Vielzahl an Programmen in der Grundschule zu integrieren. In diesem Alter kann man perfekt an kleinen Herausforderungen üben, um sich später besser großen Herausforderungen gegenüber stellen zu können.“*

Übersicht 5.8. Verteilung der Subkategorien nach Anzahl kodierter Segmente innerhalb der Hauptkategorie „Positive Aspekte und Chancen des SEE-Ansatzes“

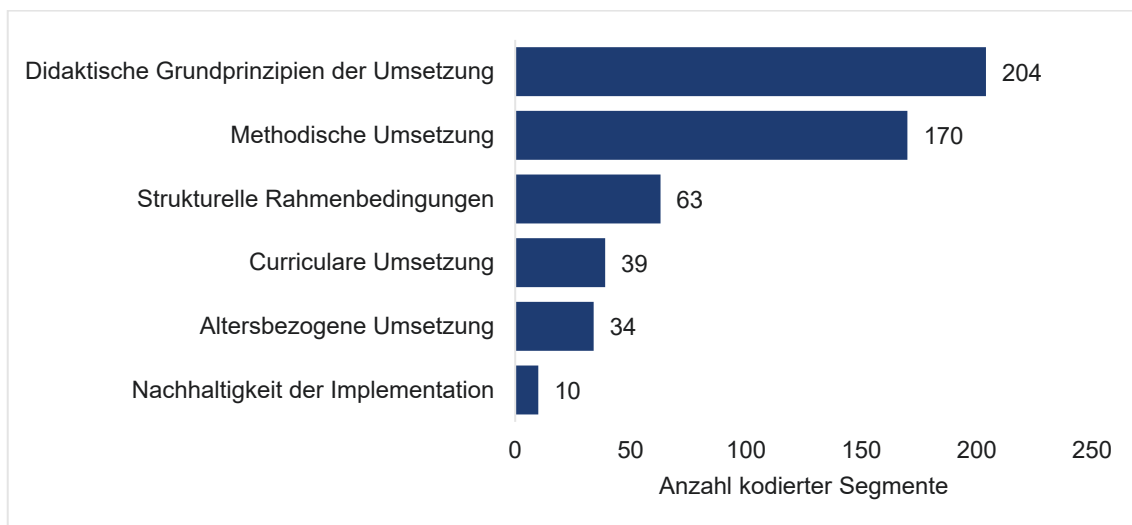


Quelle: Eigene Darstellung

Die nächstgrößere Hauptkategorie „Umsetzung des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ grenzt sich durch die ebengenannte Subkategorie insofern ab, als dass sie nicht die Vorteile, sondern die Charakteristika und Eigenschaften des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes, die es für eine erfolgreiche Umsetzung zu beachten gilt, thematisiert (vgl. Übersicht 5.9). Am häufigsten gaben die Studierenden hierbei an, dass „didaktische Grundprinzipien der Umsetzung“ ($n_{\text{Segmente}} = 218$) zu beachten seien. Darunter fielen Nennungen wie Altersadäquatheit, Kreativitätsorientierung und Praxisorientierung. Ebenfalls wurde auf Alltagsrelevanz und Lebensweltbezug sowie Vermeidung von Überforderung der SchülerInnen hingewiesen. Im Material finden sich hierzu Aussagen wie: *„Die Integration [...] ist möglich, es erfordert jedoch eine altersgerechte Anpassung. [...] Praktische Aktivitäten, [...], könnten hilfreich sein. Es ist wichtig, den Fokus auf spielerische und kreative Methoden zu legen [...]. Bei der richtigen Umsetzung kann das Projekt gut in der Grundschule funktionieren“*. Innerhalb der

Subkategorie „Methodische Umsetzungsformen“ ($n_{\text{Segmente}} = 170$) wurde die Wichtigkeit von Projekten (wie eine Erfinderwerkstatt, Thementage, Markttage oder Durchführung von Challenges) betont. Exemplarisch aus dem Material: „Das Ganze ist sehr gut umsetzbar mit kindgerechten und spielerischen Aktionen, *Projekten und Festivals*“, oder *„Durch Aktivitäten, wie zum Beispiel Gruppenprojekte kann man die SuS [SchülerInnen] bereits sehr früh an die Themen [...] heranzuführen“*. Auf die Rolle der Mediennutzung und der Einbezug von Gruppenarbeiten/ Diskussionen wurde hingewiesen. Eine thematisch eng verbundene Subkategorie bildet „Strukturelle Rahmenbedingungen“ ($n_{\text{Segmente}} = 63$). Hierbei wurde auf die Notwendigkeit einer curricularen Verankerung hingewiesen.

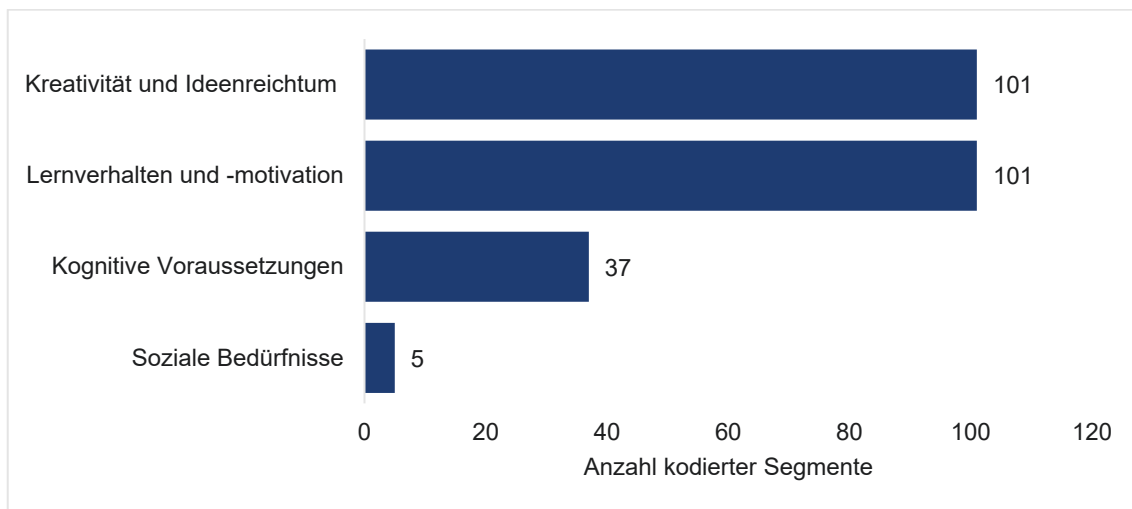
Übersicht 5.9. Verteilung der Subkategorien nach Anzahl kodierter Segmente innerhalb der Hauptkategorie „Umsetzung des SEE-Ansatzes“



Quelle: Eigene Darstellung

Die vorletzte Hauptkategorie nimmt „Eigenschaften von Grundschulkindern“ in den Blick (vgl. Übersicht 5.10). Hierbei wird für die Umsetzung des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes als besonders hilfreich empfunden, dass Grundschulkindern laut der Einschätzung der Studierenden „Kreativität und Ideenreichtum“ ($n_{\text{Segmente}} = 101$) besitzen, welche hier eine der beiden stärksten Subkategorien darstellt. Hier finden sich Nennungen wie hohe Kreativität, Fantasie und Ideenvielfalt. Die zweite Subkategorie bildet „Lernverhalten und -motivation“ ($n_{\text{Segmente}} = 101$). Hier schrieben die Studierenden den Grundschulkindern für Social Entrepreneurship förderliche Eigenschaften wie hohe Neugierde und Offenheit für Neues, Freude an spielerischem Lernen und hohe Motivation zu. Als Beispiel aus dem Material für beide Subkategorien dient folgende Aussage: *„Grundschul:innen sind tendenziell offener, sich auf neue Dinge einzulassen [Lernverhalten und -motivation] und entwickeln sehr kreative Ideen [Kreativität und Ideenreichtum]“*. Ähnliche Zuschreibungen erfolgen in der Subkategorie „Kognitive Voraussetzungen“ ($n_{\text{Segmente}} = 37$), in welcher sich Eigenschaften finden, wie beispielsweise eine Sensibilität für Herausforderungen oder Probleme. Eine hier exemplarisch kodierte Antwort der Studierenden lautet: *„Oft wissen sie auch schon ansatzweise über bestimmte Probleme Bescheid und die Lehrkraft muss gar nicht mehr alles erklären.“*

Übersicht 5.10. Verteilung der Subkategorien nach Anzahl kodierter Segmente innerhalb der Hauptkategorie: „Eigenschaften der Grundschul Kinder“

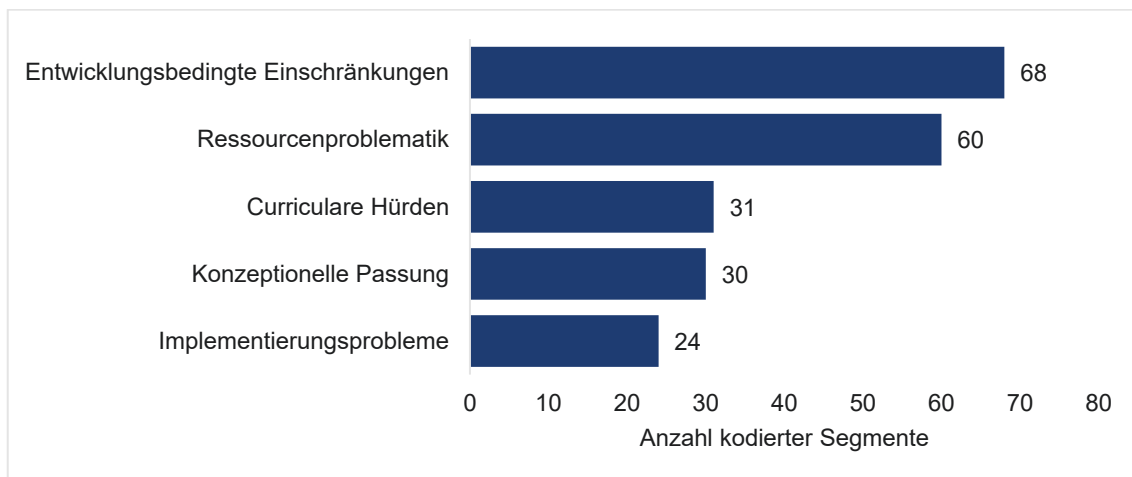


Quelle: Eigene Darstellung

Die letzte Hauptkategorie „Negative Aspekte und Herausforderungen des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ widmet sich den Hürden, welche die Studierenden mit der Umsetzung von Social Entrepreneurship Education in der Grundschule assoziieren (vgl. Übersicht 5.11). Hierbei wurden, im Kontrast zur vorausgegangenen Hauptkategorie, am häufigsten „entwicklungsbedingte Einschränkungen“ ($n_{\text{Segmente}} = 68$) genannt. So nannten die Studierenden unter anderem Überforderung der SchülerInnen durch Komplexität des Ansatzes, Kompetenzdefizite bei den SchülerInnen und fehlende Weitsicht und realistische Einschätzung im Grundschulalter. Hier lautet eine beispielhafte Aussage von Studierenden: „[...] *da die Kinder so früh noch nicht alle Kompetenzen entwickelt haben und auch nicht alle Probleme der Welt kennen und somit auch Probleme haben werden, sich mit dem Thema intensiv auseinandersetzen zu können und den Ernst der Lage nicht erkennen. [...] dass die Kinder diese Themen in jungem Alter schneller vergessen [...].*“

Eine weitere Subkategorie weist auf die „Ressourcenproblematik“ ($n_{\text{Segmente}} = 60$) hin. Die Studierenden sehen den hohen Zeitaufwand und eine zusätzliche Lehrkräftebelastung als problematisch an. Zusätzlich wird auf die Wichtigkeit der Qualifikation und Motivation von Lehrkräften hingewiesen. Im Material finden sich Aussagen wie: „*Es kann jedoch auch eine Herausforderung für Lehrkräfte sein, in einer ganzen Grundschulklasse ein solches Projekt zu organisieren und die Idee aller Schüler zu betreuen.*“ Erneut findet sich eine Subkategorie, die mit „curricularen Hürden“ ($n_{\text{Segmente}} = 31$) den Lehrplan thematisiert. Hierbei bemängeln die Studierenden die Starrheit des Lehrplans sowie die Notwendigkeit der Priorisierung der Grundbildung und -fertigkeiten gegenüber einer Social Entrepreneurship Education. So wurde beispielsweise aufgeführt: „*Außerdem ist ‚Social Entrepreneurship Education‘ kein fester Teil im Lehrplan der Grundschule.*“ Abschließend ist die Subkategorie „konzeptionelle Passung“ ($n_{\text{Segmente}} = 30$) zu nennen. Studierende gaben hier für Social Entrepreneurship Education eine bessere Eignung in den Sekundarstufen an, sowie eng damit zusammenhängend die Unangemessenheit des Ansatzes Social Entrepreneurship Education im Grundschulalter. So heißt es: „*Außerdem glaube ich, dass ‚Social Entrepreneurship Education‘ in den Sekundarstufen mehr Erfolg hat.*“ beziehungsweise „*Ich finde, dass dieser Punkt in der Grundschule zu früh angebracht wird.*“

Übersicht 5.11. Verteilung der Subkategorien nach Anzahl kodierter Segmente innerhalb der Hauptkategorie „Negative Aspekte und Grenzen des SEE-Ansatzes“



Quelle: Eigene Darstellung

5.6 Diskussion: Konsequenzen für die (Hochschul-)Lehre?

Bezogen auf erste Forschungsfrage, wie Grundschullehramtsstudierende die Sensibilisierungsveranstaltung für den Social Entrepreneurship Education-Ansatz bewerten, konnte gezeigt werden, dass diese den Studierenden überwiegend gut gefallen hat. Mit Blick auf die zweite Forschungsfrage, inwiefern Grundschullehramtsstudierende nach einer ersten Sensibilisierungsveranstaltung die Umsetzbarkeit des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes für den Unterricht beurteilen, wurde dargelegt, dass Social Entrepreneurship Education für überwiegend gut integrierbar gehalten wird, wenn auch unter bestimmten Voraussetzungen. Im Folgenden werden mögliche Implikationen der Ergebnisse im Hinblick auf die Integration von Social Entrepreneurship Education in die Grundschullehrkräftebildung diskutiert. Der aktuelle Forschungsstand sowie die dargestellten Daten weisen darauf hin, dass Grundschullehramtsstudierende eine wichtige Statusgruppe darstellen können, wenn es um die Sensibilisierung und Befähigung für eine Social Entrepreneurship Education geht. Die deskriptive Auswertung der quantitativen Daten konnte zeigen, dass sich die Studierenden bereits zu Beginn ihres Studiums interessiert und offen gegenüber Sensibilisierungsveranstaltungen und dem Social Entrepreneurship Education-Ansatz zeigten, da sie die Veranstaltung und die Möglichkeiten der Integration in den Unterricht der Grundschule als überwiegend positiv bewerteten. Allerdings konnte keine Follow-Up Befragung durchgeführt werden, weshalb unklar bleibt, wie nachhaltig die Motivation und der Lernnutzen tatsächlich sind. Ebenfalls ist anzumerken, dass die Messung und Auswertung mit zwei kurzen geschlossenen Items, die nicht wörtlich auf Sensibilisierung abzielen, umfangreichen Limitationen gegenüberstehen, welche am Ende dieses Kapitels diskutiert werden.

Gerade die qualitativen Daten geben Impulse zur Diskussion. So wird die curriculare Verankerung in drei von vier Hauptkategorien thematisiert. In der Hauptkategorie „Umsetzung des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ wird auf die Notwendigkeit einer curricularen Verankerung und Einbettung in den Lehrplan als Notwendigkeit zur Umsetzung hingewiesen. In der Hauptkategorie „Positive Aspekte und Chancen des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ wird eben jene Verankerung positiv und als bereits bestehend hervorgehoben, indem Social Entrepreneurship Education als vielfältig integrierbar beschrieben wurde. Gleichzeitig wird dieselbe Aussage jedoch in der Hauptkategorie „Negative Aspekte und Grenzen des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes“ durch eine gegenteilige Zuschreibung negiert. Die Auswertungen zeigen, dass die curriculare Verankerung von Social Entrepreneurship Education auch nach der Sensibilisierungsveranstaltung weiterhin nicht einheitlich in

ihrer Gegebenheit eingeschätzt wird. Während einerseits die vielfältigen Anknüpfungspunkte an den LehrplanPlus in Bayern betont werden, sehen andere Studierende strukturelle Hürden und fehlende Anknüpfungspunkte an dessen Vorgaben und Inhalte. Die Diskrepanz legt nahe, dass entweder eine noch eindeutigeren curriculare Integration notwendig wäre oder (zugleich) die zahlreichen bereits bestehenden Anknüpfungspunkte innerhalb der Sensibilisierungsveranstaltung deutlicher in den Fokus gerückt werden müssen. Die Forschung zu Future Skills und Unterrichtsinnovation bestätigt, dass wenig flexible institutionelle Rahmenbedingungen und traditionelle Organisationsformen kreative Ansätze hemmen können (Adeniyi, 2023; Ehlers, 2020; Heilbrunn, 2010). Die Förderung von Innovation erfordert hingegen offene Lernumgebungen, problemorientierte Aufgabenstellungen und methodische Vielfalt (Bisanz et al., 2019; Heilbrunn, 2010): Prinzipien, die in eher standardisierten Bildungssystemen nur eingeschränkt realisierbar sind. Das so entstehende Spannungsfeld zwischen den von den Studierenden wahrgenommenen Potenzialen der Kinder und den strukturellen Hürden schulischer Praxis könnte erklären, weshalb trotz der positiven Einschätzungen des Konzepts an sich die Umsetzbarkeit von Social Entrepreneurship Education in der Grundschule von den Studierenden bislang mitunter vorsichtig betrachtet wird.

Zugleich ist zu berücksichtigen, dass die Grundschule laut ihres Bildungsauftrags eine grundlegende Bildung sicherstellen muss (Einsiedler, 2014). Dazu zählen die Förderung basaler sprachlicher und mathematischer Kompetenzen (Kultusministerkonferenz, 2015) ebenso wie die Unterstützung motivationaler und personaler Entwicklungsaspekte, so etwa der Aufbau eines positiven Selbstkonzepts (Einsiedler, 2014). Vor dem Hintergrund der im IQB-Bildungstrend 2021 nachgewiesenen Rückgänge in den Basiskompetenzen (Stanat et al., 2022) gewinnt dieses Primat grundlegender Bildung besondere Bedeutung. Innovative Unterrichtskonzepte wie der Ansatz der Social Entrepreneurship Education könnten daher künftig nicht nur als Ergänzung, sondern als integraler Bestandteil dieses Auftrags gedacht werden, indem sie die Förderung basaler Kompetenzen mit kreativen Lern- und Erfahrungsräumen verbinden.

Auch erscheint die wiederholte Nennung von Kreativität und weiteren mit Social Entrepreneurship assoziierten Aspekten und Kompetenzfacetten in den qualitativen Rückmeldungen aufschlussreich. Sie wird in mehreren Hauptkategorien hervorgehoben: als Chance, als Eigenschaft von Grundschulkindern und als didaktisches Prinzip. Diese Beobachtung verweist auf ein grundlegendes Verständnis von Kreativität als Schlüsselkompetenz (sozial-)unternehmerischen Denkens und Handelns. Gleichzeitig entspricht die eben genannte Zuschreibung den in der Literatur beschriebenen Facetten unternehmerischer Kompetenz (Bisanz et al., 2019; Jambor & Lindner, 2022). Dies lässt sich als Hinweis auf eine gelungene Sensibilisierung verstehen, die nach dem Sensibilisierungsverständnis des TaC-Projekts Interesse für das Thema Entrepreneurship weckt und ein erstes Bewusstsein dafür etabliert. Social Entrepreneurship Education kann so als ein Ansatz verstanden werden, der nicht nur kreative Potenziale freisetzt, sondern auch den Bildungsauftrag der Grundschule im Sinne der Förderung grundlegender und kreativer Kompetenzen unterstützt (Einsiedler, 2014). Dabei könnte Social Entrepreneurship Education jedoch stets im Zusammenspiel mit weiteren Bildungskonzeptionen gedacht werden, um die Vielfalt kindgerechter Lern- und Entwicklungsprozesse zu gewährleisten.

Die in den Begründungen der Studierenden betonte Bedeutung der Qualifikation und Motivation von Lehrkräften korrespondiert mit Annahmen aus dem TaC-Projekt, welche die Lehrkräftequalifikation als Schlüsselfaktor für die erfolgreiche Implementierung von Social Entrepreneurship Education identifiziert (Benning & Gerholz, 2023). Dies verdeutlicht, dass eine systematische Integration, wie sie im TaC-Projekt angestrebt wird, modellhaft und gewinnbringend für weitere Initiativen sein kann. Eine einmalige Sensibilisierung bildet zwar ein erstes und nicht unwichtiges Fundament, wird jedoch, in diesem Fall insbesondere von Studierenden im Erstkontakt, als nicht hinreichend oder nachhaltig wirksam eingeschätzt.

Trotz der Impulse und Erkenntnisse müssen an dieser Stelle auch die Limitationen der vorliegenden Evaluation benannt werden. Zuerst ist anzumerken, dass diese Erhebung als eine erste explorative Studie zu verstehen ist. Die Studierenden wurden zu Beginn ihres Studiums befragt. Urteile, inwiefern bestimmte Methoden und Ansätze tatsächlich realistisch im Unterrichtsalltag umzusetzen sind, beruhen daher nur bedingt auf Erfahrung und Fachwissen, sondern eher auf persönlicher Einschätzung. Eine mögliche Verzerrung durch eine unrealistische Bewertung der Studierenden aufgrund der frühen Verortung der Sensibilisierungsveranstaltung im Studium und der daraus resultierenden fehlenden Praxiserfahrung kann damit nicht ausgeschlossen werden. Zweitens wurden für die Sensibilisierungsveranstaltung aus den in Abschnitt 5.4 genannten Gründen keine Prä- und Follow-Up-Befragungen durchgeführt. Die nachhaltige Wirksamkeit der Sensibilisierungsveranstaltungen im Sinne einer weiterführenden Qualifizierung lässt sich daher nicht belegen. Dennoch erlaubt gerade der Einblick in das qualitative Datenmaterial den Rückschluss, dass Grundschullehramtsstudierende durch die Sensibilisierungsveranstaltung erstmalig mit dem Begriff einer Social Entrepreneurship Education in Kontakt kamen, was wiederum für den Ansatz des TaC-Projekts spricht. Für die offenbleibenden Fragen wären zukünftig Längsschnitterhebungen denkbar und sinnvoll.

Darüber hinaus ergeben sich methodische Limitationen im Hinblick auf die eingesetzten Erhebungsinstrumente. Die verwendeten Items zur Bewertung der Veranstaltung und zur Einschätzung der Umsetzbarkeit von Social Entrepreneurship Education in der Grundschule wurden eigens für die Evaluation konstruiert und nicht im Vorfeld validiert. Auch handelte es sich nicht um standardisierte Likert-Skalen, sondern um einfache vierstufige Ratingskalen, wodurch die Aussagekraft im Sinne klassischer Messgütekriterien recht eingeschränkt ist. Eine weiterführende Standardisierung und Operationalisierung wäre insbesondere für den Begriff der ‚Sensibilisierung‘ sinnvoll, um diesen künftig klarer in professionellen Kompetenzfacetten wie Interesse, Motivation oder deklarativem Wissen abzubilden. Zur Wirksamkeitsprüfung wären beispielsweise Skalen zur Erfassung domänenspezifischer Lernziele oder theoriegeleitete Prä-Post-Erhebungen mit Wissens- und Einstellungsitems denkbar. Auch die Aussagekraft der vorliegenden Ergebnisse unterliegt stichprobenbedingten Einschränkungen. Zwar konnte mit den $N = 414$ teilnehmenden Studierenden ein Großteil der StudienanfängerInnen im Grundschullehramt an der Universität Bamberg erreicht werden, eine breitere Generalisierbarkeit auf andere Studienphasen, Lehramtsfächer oder Hochschulstandorte ist jedoch nur eingeschränkt möglich. Zukünftige Studien sollten hier ein erweitertes Stichprobendesign anstreben, etwa durch Einbezug weiterer Universitäten, gezielte Vergleichsgruppen mit fortgeschrittener Studienerfahrung oder Längsschnittuntersuchungen. Mit Blick auf die intendierte Verzahnung früher Sensibilisierungsangebote mit möglichst nachfolgenden Qualifizierungsmaßnahmen erscheint es daher sinnvoll, die Wirkung von Sensibilisierungsveranstaltungen auch in späteren Studienphasen systematisch zu erfassen.

Zusammenfassend ist die Notwendigkeit hervorzuheben, Sensibilisierungsveranstaltungen für eine Social Entrepreneurship Education systematisch weiterzuentwickeln und stetig weiter zu evaluieren: Neben der isolierten Sensibilisierung im Sinne eines Interesseweckens oder der Generierung von Aufmerksamkeit sollten angehende Grundschullehrkräfte möglichst gezielt in eine Qualifizierung zum Erwerb von methodisch-didaktischen Kompetenzen überführt werden, um Social Entrepreneurship Education kontextgerecht umsetzen zu können. Diesem Anliegen widmet sich das TaC-Projekt vor allem innerhalb seiner zweiten Säule (vgl. Übersicht 5.1). Gleichzeitig sollte Social Entrepreneurship Education im Kontext der (Grund-)Schule eng mit der Vermittlung grundlegender Bildung verzahnt werden. Die vorliegenden Befunde legen nahe, Sensibilisierungsformate nicht isoliert zu belassen, sondern systematisch in Qualifizierungsangebote mit methodisch-didaktischer Schwerpunktsetzung zu überführen. Die wahrgenommene curriculare Passung könnte beispielsweise erhöht werden, wenn konkrete Anschlussstellen im Lehrplan ausgewiesen und durch erprobte Unterrichtsbeispiele hinterlegt werden. Die Verzahnung mit grundlegender Bildung könnte gelingen, wenn Social

Entrepreneurship Education grundlegende Kompetenzen (Sprachhandeln, mathematisches Problemlösen, soziales Lernen) mit Zukunfts- und Gestaltungskompetenzen in problemorientierten Lernumgebungen verbindet. Zur Weiterentwicklung sind standardisierte Prä-Post-Erhebungen mit längsschnittlichen Follow-ups sinnvoll, um Wirkung und Transfer in die Unterrichtspraxis abzubilden. Offene Fragen hinsichtlich der Weiterentwicklung entsprechender Sensibilisierungsveranstaltungen sowie der langfristigen Integration von Social Entrepreneurship Education in grundlegende Bildungsprozesse stellen Desiderate für zukünftige Forschungsvorhaben dar. Die vorliegenden Ergebnisse unterstreichen, dass die gezielte Weiterentwicklung Social Entrepreneurship Education-bezogener Sensibilisierungsveranstaltungen eine erfolgversprechende Investition darstellt, um Grundschullehramtsstudierende frühzeitig für die Integration des Social Entrepreneurship Education-Ansatzes in ihren zukünftigen Unterricht zu motivieren und zu befähigen.

5.7 Literaturverzeichnis

- Adeniyi, A. O. (2023). The mediating effects of entrepreneurial self-efficacy in the relationship between entrepreneurship education and start-up readiness. *Humanities and Social Sciences Communications*, 10(801), 1–14. <https://doi.org/10.1057/s41599-023-02296-4>
- Arruti, A., & Paños-Castro, J. (2020). How do future primary education student teachers assess their entrepreneurship competencies? An analysis of their self-perceptions. *Journal of Entrepreneurship Education*, 23(1), 1–13.
- Bae, T. J., Qian, S., Miao, C., & Fiet, J. O. (2014). The Relationship between Entrepreneurship Education and Entrepreneurial Intentions: A Meta-Analytic Review. *Entrepreneurship Theory and Practice*, 38(2), 217–254. <https://doi.org/10.1111/etap.12095>
- Bayerisches Landesamt für Statistik. (2025). *Lehrerausbildung in Bayern Teil 2: Fachwissenschaftliche Ausbildung im Wintersemester 2024/25*. Statistische Berichte. https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische_berichte/b3202c_202400.pdf
- Benning, A., & Gerholz, K.-H. (2023). Social Entrepreneurship Education in der Lehrkräftebildung – Didaktische Gestaltung eines Moduls und Ergebnisse einer formativen Evaluation. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 18(4), 191–207. <https://doi.org/10.21240/zfhe/18-04/11>
- Bisanz, A., Hueber, S., Lindner, J., & Jambor, E. (2019). Social Entrepreneurship Education in Primary School: Empowering Each Child with the Youth Start Entrepreneurial Challenges Programme. *Discourse and Communication for Sustainable Education*, 10(2), 142–156. <https://doi.org/10.2478/dcse-2019-0024>
- Center for Entrepreneurship Hochschule Reutlingen. (2020). *Studie zu Entrepreneurship Education*. Autor. <https://www.center-for-entrepreneurship.reutlingen-university.de/studie-zu-entrepreneurship-education/>
- DESTATIS. (2025). *Frauen- und Männeranteil an den erfolgreich abgelegten Abschlussprüfungen für das Lehramt im Primarbereich* [Grafik Destatis]. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Gleichstellungsindikatoren/Grafik/Interaktiv/lehramt-primarbereich-H21.html>
- Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills: Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-29297-3>
- Einsiedler, W. (2014). Grundlegende Bildung. In W. Einsiedler, M. Götz, A. Hartinger, & F. Heinzl (Hrsg.), *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (4. Aufl., S. 225–241). UTB. <https://doi.org/10.36198/9783838585772>
- Fallah, N., Kiany, G. R., & Tajeddin, Z. (2022). Exploring the effect of an entrepreneurship awareness-raising intervention on ELT learners' entrepreneurial intention, mindset, self-efficacy and outcome expectations. *Language Teaching Research Quarterly*, 27, 55–75. <https://doi.org/10.32038/ltrq.2022.27.04>
- Fretschner, M., & Weber, S. (2013). Measuring and understanding the effects of entrepreneurial awareness education. *Journal of Small Business Management*, 51(3), 410–428. <https://doi.org/10.1111/jsbm.12019>
- Heilbrunn, S. (2010). Advancing entrepreneurship in an elementary school: A case study. *International Education Studies*, 3(2), 1–11. <https://doi.org/10.5539/ies.v3n2p174>
- Hogenstijn, M., & Cuypers, C. (2023). The effects of an education program on social and sustainable entrepreneurship for primary school children. *International Journal of Educational Research Open*, 5, 100266. <https://doi.org/10.1016/j.ijedro.2023.100266>
- Jambor, E., & Lindner, J. (2022). Warum Entrepreneurship Education ab der Primarstufe? Weil wir damit jedes Kind stärken! *Erziehung und Unterricht*, 5, 338–345.

- Katschnig, T., Bisanz, A., & Fernbach, E. (2024). Social Entrepreneurship Education (SEE) in einem internationalen Erasmus+-Programm für Lehramtsstudent*innen. *R&E-SOURCE*, 11(3), 341–349. <https://doi.org/10.53349/resource.2024.i3.a1301>
- Kessler, M. S., Kürzel, M., Thurmann, J.-F., & Traeger, L. (2025). *Gründungsradar 2025 – Wie Hochschulen Unternehmensgründungen fördern*. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.15012891>
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2024). *Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule*. Autor. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_06_13-BNE-Empfehlung.pdf
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2015). *Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule*. Autor. https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2015/Empfehlung_350_KMK_Arbeit_Grundschule_01.pdf
- Liñán, F. (2007). The role of entrepreneurship education in the entrepreneurial process. In A. Fayolle (Ed.), *Handbook of Research in Entrepreneurship Education*, Volume 1 (pp. 230–247). Edward Elgar Publishing. <https://doi.org/10.4337/9781847205377.00023>
- Lindner, J. (2016). Entrepreneurship Education. In G. Faltin (Hrsg.), *Handbuch Entrepreneurship* (S. 1–18). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-05263-8_35-1
- Martinez-Gregorio, S., Badenes-Ribera, L., & Oliver, A. (2021). Effect of Entrepreneurship Education on entrepreneurship intention and related outcomes in educational contexts: A meta-analysis. *The International Journal of Management Education*, 19(3), 100545. <https://doi.org/10.1016/j.ijme.2021.100545>
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (13. Aufl.). Beltz.
- Miço, H., & Cungu, J. (2023). Entrepreneurship education, a challenging learning process towards entrepreneurial competence in education. *Administrative Sciences*, 13(1), 1–22. <https://doi.org/10.3390/admsci13010022>
- Saptono, A., Wibowo, A., Widyastuti, U., Narmaditya, B. S., & Yanto, H. (2021). Entrepreneurial self-efficacy among elementary students: The role of Entrepreneurship Education. *Heliyon*, 7(9), 1–7. <https://doi.org/10.1016/j.heliyon.2021.e07995>
- Schwarz, S. (2014). *Social Entrepreneurship Projekte: Unternehmerische Konzepte als innovativer Beitrag zur Gestaltung einer sozialen Gesellschaft*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-05170-9>
- Sesselmann, F. (2025). *Wie bewerten und begründen Lehramtsstudierende das Potenzial von „Social Entrepreneurship Education“ an Grundschulen? Eine empirische Untersuchung im Rahmen zweier Sensibilisierungsveranstaltungen des 'Teachers as Changemakers'-Projekts* [unveröffentlichte Zulassungsarbeit]. Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
- Souitaris, V., Zerbini, S., & Al-Laham, A. (2007). Do entrepreneurship programmes raise entrepreneurial intention of science and engineering students? The effect of learning, inspiration and resources. *Journal of Business Venturing*, 22(4), 566–591. <https://doi.org/10.1016/j.jbusvent.2006.05.002>
- Stanat, P., Schipolowski, S., Schneider, R., Sachse, K. A., Weirich, S., & Henschel, S. (Hrsg.). (2022). *IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich*. Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830996064>
- Thomas, O. (2023). Entrepreneurship Education: Which educational elements influence entrepreneurial intention? *Industry and Higher Education*, 37(3), 328–344. <https://doi.org/10.1177/09504222221121065>
- Titgemeyer, M. (2010). *Akademische Gründungen: Konzeptionen zur Sensibilisierung für den Gründungsgedanken und das Unternehmertum – Eine empirische Untersuchung*. Hochschulschriften der Universität Osnabrück. https://osnadocs.ub.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-201009296555/2/Entrepreneurship_Titgemeyer.pdf
- Wang, X.-H., You, X., Wang, H.-P., Wang, B., Lai, W.-Y., & Su, N. (2023). The effect of entrepreneurship education on entrepreneurial intention: Mediation of entrepreneurial self-efficacy and moderating model of psychological capital. *Sustainability*, 15(3), 1–20. <https://doi.org/10.3390/su15032562>
- Weber, S., & Funke, S. (2012). An „instructional“ perspective on entrepreneurship education – Focusing on the development of team competencies. *Empirical Research in Vocational Education and Training*, 4(1), 49–72. <https://doi.org/10.25656/01:8272>